Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 45 (1941-1942)

Heft: 24

Artikel: Septemberstimmung

Autor: Gisi, Georges

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673174

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S_{EPTEMBER} STIMMUNG

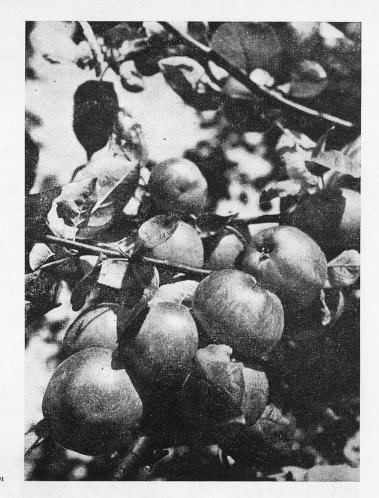
Aus gedämpfter Himmelsbläue bricht
Silbernes Septembersonnenlicht.

Letzte Sommerwärme trinkt die Haut,
Schon aus mattem Laub der Apfel schaut.

Ausgeklungen Sommers Slut und Slast:
Jeder schöne Tag ist nichts als Sast.—

Lerne, was da Sutes kommt, genießen,
Und was gehn muß, lasse willig fließen

Georges Gisi



DIE ERSTEN APFEL Photo Ernst Eschmann

Der prangende Herbst

Im Frühling ist in den Gärten und Feldern viel angepflanzt worden. Das vermehrte Anbauwerk war im vollsten Sange. Wer über Land zog, fand jung und alt an der Arbeit. Männer führten die Pferde, die die Pflugschar hinter sich zogen. Frauen machten sich in den Beeten vor dem Hause zu schaffen, und wenn die Kinder aus der Schule kamen, erhielten auch sie ihre Aufgabe. Und viele hilfreiche Hände boten sich an, die kein eigenes Stück Land zu betreuen hatten. Aus den Städten meldete sich williges Jungvolk auf den Bauerngütern und stellte sich zu allen möglichen Diensten zur Verfügung.

Suter Wille erfüllte schöne Aufgaben.

Der Sommer rückte heran. Die Saaten gediehen. Das Wetter war wie selten allen Kulturen gewogen. Wir kamen in keine Trockenheit, und keine Regenschwemme zerstörte die berechtigten Hoffnungen der Landwirte. Freilich ging da und dort ein gefährliches Sewitter nieder,

und es geschah, daß auch strichweise Hagel siel. Aber das waren zum Slück nur kleine Gebiete, die großen Schaden erlitten. Der Bauer kann nichts Niederdrückenderes und Furchtbareres erleben, als wenn durch eine Naturkatastrophe seine guten Ernteaussichten zunichte werden. Er blieb in diesen Monaten an den meisten Orten von solchem Unheil verschont.

Der Herbst hält schon seinen Einzug. Und siehe da. Er kommt mit vollen Körben und schwer beladenen Wagen daher. Er übertrifft noch den Sommer, der uns mit einem so herrlichen Kirschensegen bedachte. Eine Lust ist es, heute von Dorf zu Dorf zu wandern und zu schauen, was alles an den Bäumen hängt. Die Frucht ist schon abgeerntet. Die schweren Wagen schwankten der Scheune zu. Die Kartoffeln stehen gut. Die Mohnfelder, die vor dem Kriege so selten geworden sind, haben diesmal in flammendem Rot geprangt und spenden willsommenes Sl.